



Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE), Innsbrucker Straße 37, 10825 Berlin

An den
Schleswig-Holsteinischer Landtag
Martin Habersaat
Vorsitzender des Bildungsausschusses
Landeshaus Postfach 7121
24171 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/6228

26.02.2026

Schriftliche Anhörung des *Instituts für Produktives Lernen in Europa (IPLE)* zur Drucksache 20/3752: „Entwicklung der Quote der Schülerinnen und Schüler ohne Ersten Allgemeinen Schulabschluss (ESA) in Schleswig-Holstein“

Sehr geehrter Herr Habersaat,
sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

wir möchten – gemäß Ihrer Bitte vom 5. Februar 2026 - bezogen auf die ‚Drucksache 20/3752‘ schriftlich Stellung beziehen.

Die Drucksache 20/3752 beschäftigt sich mit der Entwicklung der Quote der Schülerinnen und Schüler ohne Ersten Allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) in Schleswig-Holstein. Die genannte Gruppe umfasst zu ungefähr gleichen Anteilen Schülerinnen und Schüler, die die allgemeinbildende Schule ohne Abschluss verlassen sowie solche mit sonderpädagogischen Abschlüssen.

In dieser Stellungnahme möchten wir die Rolle und Bedeutung des *Produktiven Lernens* in Schleswig-Holstein in Bezug auf das Thema erläutern.

Das Wichtigste in Kürze:

- *Produktives Lernen* wird in Schleswig-Holstein an elf Standorten als Modellprojekt angeboten.
- Speziell qualifizierte Lehrkräfte kombinieren ein individualisiertes Curriculum mit Lernerfahrungen in außerschulischen Praxislernorten.
- Das Angebot ist freiwillig und offen, wird jedoch überwiegend von abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schülern genutzt.
- 90,5 % der Abgängerinnen und Abgänger der letzten sechs Jahre haben im *Produktiven Lernen* einen ESA erreicht. Knapp 60 % von ihnen haben noch vor Verlassen der Schule einem Ausbildungsvertrag abgeschlossen.

Vorstellung des Bildungsansatzes *Produktives Lernen* in Schleswig-Holstein

Produktives Lernen (PL) ist ein zweijähriges schulisches Bildungsangebot für Schülerinnen und Schüler der letzten beiden Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I. Es wird bundesweit in sechs Bundesländern an insgesamt über 100 Schulen angeboten.

In Schleswig-Holstein wurde *Produktives Lernen* vor 15 Jahren an der Gemeinschaftsschule am Lehmwohld in Itzehoe und an der Comenius-Schule in Quickborn als Pilotprojekt eingeführt. Landesweit startete ein Modellprojekt im Schuljahr 2019/20, welches im Schuljahr 2023/24 ausgeweitet wurde. Aktuell bieten elf Schulen in Schleswig-Holstein *Produktives Lernen* an.

Organisatorisch verbindet *Produktives Lernen* Tätigkeiten an außerschulischen Lernorten mit schulischem Lernen:

- **Lernen in der Praxis:**

An drei Tagen pro Woche lernen Schülerinnen und Schüler an selbst gewählten Praxislernorten, zum Beispiel in Betrieben, sozialen Einrichtungen oder anderen Institutionen. Die Praxiserfahrungen werden mit schulischen Lerninhalten verknüpft. Daneben bietet es auch eine erfahrungsbasierte individuelle Berufsorientierung.

- **Lernen in der Schule:**

An zwei Tagen pro Woche findet das Lernen in der Schule in festen Lerngruppen statt. Im schulischen Lernen werden die Inhalte kompetenzorientiert und individualisiert vermittelt. Lernergebnisse aus der Praxis sind regelmäßig Anlass für Erfahrungsaustausch, Präsentation und Reflexion. Die Lernenden lernen so auch voneinander.

- **Individuelle Bildungsberatung:**

Jede Woche werden alle Schülerinnen und Schüler individuell im Umfang von einer Stunde von ihren Lehrkräften beraten. Im Rahmen dieser Beratungen werden Hilfestellungen gegeben, die Praxis ausgewertet und Lernaufgaben verabredet. Die Lehrkräfte unterstützen Reflexionsprozesse der Schülerinnen und Schüler und fördern die systematische Verknüpfung von Erfahrung und theoretischem Wissen.

Zielgruppe

„Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler, die praxisbezogen lernen und dadurch einen Ersten allgemeinbildenden Schulabschluss (ESA) erreichen, eine Lernmotivation aus der Praxis ziehen und hierübereine konkrete berufliche oder schulische Anschlussperspektive entwickeln wollen.“ (vgl. Ausführungsbestimmungen über die Durchführung des besonderen Bildungsangebotes *Produktives Lernen* in Schleswig-Holstein).

Die Teilnahme am *Produktiven Lernen* ist freiwillig und wird über ein standortspezifisches Aufnahmeverfahren sichergestellt. Ziel ist auch, für die Aufgenommenen weitere schulische Misserfolge zu vermeiden.

Zielsetzung

Die Teilnehmenden sollen durch die Verknüpfung von Tätigkeiten und Bildung neue Lernmotivation gewinnen, Selbstvertrauen entwickeln und das Lernen als sinnstiftend erleben. Über das *Produktive Lernen* sollen sie zum Ersten allgemeinbildenden

Schulabschluss (ESA) geführt werden und eine konkrete tragfähige Anschlussperspektive entwickeln.

Bedeutung des *Produktiven Lernens* für abschlussgefährdete Jugendliche

In den ersten Jahren des Modellvorhabens war das *Produktive Lernen* explizit auf die Zielgruppe abschlussgefährdeter Schülerinnen und Schüler ausgerichtet. Mit der Ausweitung des Modellvorhabens im Schuljahr 2023/24 wurde diese Beschränkung aufgehoben. Dennoch wird das *Produktive Lernen* überwiegend von abschlussgefährdeten Schülerinnen und Schülern gewählt, die eine Alternative suchen.

Produktives Lernen bietet durch den hohen Praxisanteil, durch ein Lernen in außerschulischen Ernstsituationen und durch die Individualisierung eine Alternative für Schülerinnen und Schüler, die in klassischen und in erster Linie fachdidaktisch strukturierten Lernsettings nicht ausreichend gefördert werden können. Die Bildungsberatung fördert zudem eine vertrauensvolle pädagogische Beziehung, welche die Lernenden stützt und Individualisierung ermöglicht.

Im *Produktiven Lernen* können die Schülerinnen und Schüler, durch Erfolgserlebnisse an Lernmotivation gewinnen, einen Schulabschluss erreichen und eine stabile Anschlussperspektive entwickeln. Zugleich ermöglicht *Produktives Lernen* Kompetenzgewinne der Lernenden und schafft Selbstwirksamkeitserfahrungen. Durch Individualisierung verhindert es in vielen Fällen ein Überforderungs-, Frustrations-, und Resignationsgefühl der Lernenden und lässt sie Selbstvertrauen schöpfen.

Ergebnisse des *Produktiven Lernens*

Die folgenden Übersichten zeigen die Abgängerinnen und Abgänger des 9. Jahrgangs im *Produktiven Lernen*, deren erreichte Abschlüsse und die bereits bekannte Anschlussperspektive am Schuljahresende nach Abschlüssen getrennt (Daten aus der jährlichen Statistik).

Abbildung 1: Abschlüsse der Schülerinnen und Schüler des PL nach Klasse 9

Schuljahr	SJ 19/20	SJ 20/21	SJ 21/22	SJ 22/23	SJ 23/24	SJ 24/25	gesamt
Anzahl Standorte mit TN in Jahrgang 9	2	6	7	6	9	11	
N = Abgänge am Ende der Klasse 9	18	57	47	51	83	102	358
erreichten den ESA	16	51	44	44	75	94	324 (90,5%)
erreichten einen Abschluss der Förderschule			1		3	4	8 (2,2%)
erreichten keinen Abschluss	2	6	2	7	5	4	26 (7,3%)

Knapp über 90 % der Abgängerinnen und Abgänger zum Ende der Klasse 9 haben einen ESA erreicht. Vielen wurde dies vor Eintritt in das *Produktive Lernen* nicht mehr zugetraut. Einige galten als Störer, Verweigerer etc. Die Lehrkräfte berichten in ihren Evaluationen von zum Teil multiplen persönlichen Problemlagen der Schülerinnen und

Schüler. *Produktives Lernen* gebe ihnen die Chance, sich selbst neu zu verorten, zum Lernen zurückzufinden und eine berufliche Perspektive zu entwickeln.

Abbildung 2: Anschlussperspektive der Schülerinnen und Schüler des PL mit ESA

Schuljahr	SJ 19/20	SJ 20/21	SJ 21/22	SJ 22/23	SJ 23/24	SJ 24/25	gesamt
N = Abgänge mit ESA	16	51	44	44	75	94	324
Ausbildung	56,3%	43,1%	52,3%	75,0%	65,3%	57,4%	58,6%
Berufsvorbereitung	18,8%	25,5%	6,8%	2,3%	9,3%	14,9%	12,7%
weiterführende Schule	12,5%	11,8%	20,5%	4,5%	12,0%	10,6%	11,7%
andere Perspektive (z.B. FSJ, Elternzeit, Praktikum)	12,5%	3,9%	4,5%	6,8%	8,0%	10,6%	7,7%
noch auf der Suche/ unklar		15,7%	15,9%	11,4%	5,3%	6,4%	9,3%

Die Ergebnisse spiegeln Stellenwert und Qualität der beruflichen Orientierung durch das *Produktive Lernen*: Die Abgängerinnen und Abgänger mit ESA konnten sich in den zwei Jahren schulisch und persönlich stabilisieren, fast 60 % konnten bereits während des *Produktiven Lernens* einen Ausbildungsplatz finden, überwiegend in Betrieben, in denen sie ihr Lernen in der Praxis durchführten.

Abbildung 3: Anschlussperspektive der Schülerinnen und Schüler des PL ohne Abschluss oder mit Abschluss der Förderschule

Schuljahr	SJ 19/20	SJ 20/21	SJ 21/22	SJ 22/23	SJ 23/24	SJ 24/25	gesamt
N = Abgänge ohne ESA	2	6	3	7	8	8	34
Ausbildung	50%				12,5%	12,5%	8,8%
Berufsvorbereitung	50%	66,7%	66,7%	42,9%	62,5%	87,5%	64,7%
weiterführende Schule							
andere Perspektive (hier Produktionsschule)					12,5%		2,9%
noch auf der Suche/ unklar		33,3%	33,3%	57,1%	12,5%		23,5%

Schülerinnen und Schülern, die im *Produktiven Lernen* keinen Abschluss oder nur einen Abschluss des Förderzentrums erreichen konnten (in den Jahren 2020-2025 waren dies 9,5 %, siehe Abb.1), gehen nach der Schule in der Regel in eine Maßnahme der Berufsvorbereitung (meist AVSH).

Einordnung des *Produktiven Lernens* und Empfehlungen

Produktives Lernen leistet nach unserer Einschätzung einen wichtigen Beitrag zur schulischen Bildung in Schleswig-Holstein. Der Bildungsansatz reduziert die Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger ohne Abschluss. Die Praxiserfahrungen münden zudem in vielen Fällen in eine Berufsausbildung.

Zugleich ist das *Produktive Lernen* nur ein Baustein, der nicht bei allen Problemlagen helfen kann. Dies zeigen die 9,5 % Schülerinnen und Schüler, die keinen ESA erreichen konnten.

Einige Lehrkräfte berichteten, dass interessierten Schülerinnen und Schülern vom *Produktiven Lernen* abgeraten, während anderen ein Wechsel nahegelegt wurde, auch wenn sie nicht an der Lernform interessiert waren.

Das unterstreicht die Bedeutung des Aufnahmeverfahrens im *Produktiven Lernen*, bei welchem die Lehrkräfte Kriterien anlegen, die eine erfolgreiche Teilnahme wahrscheinlich machen. Diese Kriterien sind insbesondere:

- **Freiwilligkeit der Teilnahme:** Diese stellt sicher, dass die Lernenden sich bewusst auf eine neue Lernmethode und veränderte Anforderungen (u. a. mehr Selbstständigkeit) einlassen.
- **Interesse und Bereitschaft zum Lernen in der Praxis** ist als Kernstück des Bildungsangebotes notwendige Teilnahmevoraussetzung. Aufbauend auf Situationen in der Praxis werden viele Lernfragen und Aufgaben entwickelt.

Produktives Lernen hat sich als Angebot zur Reduzierung von Schulabbrüchen und zur konkreten Unterstützung im Übergang von der Schule in die Ausbildung bewährt, daher wäre eine dauerhafte Etablierung des Ansatzes als Teil des Regelangebots sinnvoll.

Auf Basis der vorliegenden Erfahrungen und Ergebnisse empfehlen wir eine Ausweitung des *Produktiven Lernens* auf Kreise und Städte, in denen bisher kein solches Angebot existiert.